

Ober- und Unterägypten – eine dualistische Konstruktion und ihre Anfänge

Jochem Kahl, Münster

0. Einleitung

Der Begriff Dualismus bezeichnet nach ägyptologischer Definition eine Besonderheit des altägyptischen Weltverständnisses, so beschreibt ihn Eberhard Otto wie folgt:

„Jedes existierende Ganze besteht aus einander ergänzenden Gegensatzpaaren; darauf beruht das Wesen der Existenz; demgegenüber wird die Präexistenz durch das noch ungeteilte Eine gekennzeichnet.“¹

Wesentlich scheint der Dualismus im Bereich der Religion und des Königtums gewirkt zu haben. Insbesondere in der Vorstellung von den Beiden Ländern, das heißt von Ober- und Unterägypten, die erst zusammen das ganze Ägypten ausmachen, kommt dieses dualistische Denken zum Ausdruck: Oberägypten (*šmꜥ.w*) ist das „Dünne“, Unterägypten (*mḥ.w*) ist das „Breite“.² Die Etymologie der beiden Wörter ermöglicht bereits eine Vorstellung vom unterschiedlichen Aussehen der beiden Landeshälften. Der südliche Landesteil Ägyptens, Oberägypten, ist gekennzeichnet durch das 1–23 km schmale fruchtbare Niltal, das im Westen und Osten vom Wüstengebirge flankiert wird. Der nördliche Landesteil, Unterägypten, wird vom früher siebenarmigen, heute noch zweiarmigen Nildelta gebildet und ist 250 km breit.

¹ Otto (1975), Sp. 1148, s. v. Dualismus.

² Vgl. Müller-Wollermann (1987), 39–41; Förster (1996/97), 58–59.

1. Spätere Überlieferung zu Ober- und Unterägypten

In der altägyptischen Überlieferung zur Gründung des ägyptischen Staates gibt es spätere Überlieferungen, wie Annalen oder Königslisten.³ Königslisten vermitteln eine Vorstellung von der Einstellung der jeweiligen Epochen zu ihrer Vergangenheit bzw. Geschichte. Sowohl auf dem Turiner Königspapyrus⁴ aus der 19. Dynastie als auch in den Totentempeln⁵ Sethos I. und Ramses II. beginnt die Zeit der irdischen Herrscher mit Menes, dem ersten König der 1. Dynastie. Ihm voran ging nach ägyptischer Vorstellung die Herrschaft von Göttern und Verklärten.⁶

Im Totentempel Ramses II., dem auf dem thebanischen Westufer gelegenen Ramesseum, ist Menes auf der Westwand des 2. Pylons sogar bildlich dargestellt (Abb. 1). Aufgrund der ihm zugeschriebenen Funktion des Reichseinigers wird hier eine Statue des Menes u. a. gemeinsam mit Statuen Mentuhoteps II. und Ahmoses, der Einiger des Mittleren bzw. Neuen Reiches, in einer Prozession getragen. Und auch nach den Aigyptiaka, einem Geschichtswerk des Priesters und Historiographen Manetho, der um 300 v. Chr. lebte, begann die 1. ägyptische Dynastie mit Menes.⁷

Menes ist Anfangspunkt der geschichtlichen Periode überhaupt, und er ist das Produkt der vor ihm geschilderten Götter- und Heroendynastien, die in seine Regierung münden.⁸

Aber nicht nur der Name des Reichseinigers ist aus späterer Zeit überliefert. Auch die Bestandteile, die geeint wurden, sind erwähnt: Auf dem Palermostein, einem Annalenstein, der nicht vor die Mitte der 5. Dynastie datiert werden kann, ist für das erste Regierungsjahr der Könige historischer Zeit das Ritual *smꜣ šmꜣ.w mh.w* „Vereinigen von Ober- und Unterägypten“ erwähnt.⁹ Diese rituelle Vereinigung der Beiden Länder Ober- und Unter-

³ Vgl. allgemein Redford (1986).

⁴ Gardiner (1959), Taf. 1; zum Turiner Königspapyrus s. zuletzt Ryholt (2004), 135–155.

⁵ Redford (1968), 18–21; Dils (1993), 128–133.

⁶ Turiner Königspapyrus, col. I–II.

⁷ Wadell (1940), 27–34.

⁸ Wildung (1969), 8–9.

⁹ Vgl. Förster (1996/97), 40–53.

ägypten wurde anlässlich der Thronbesteigung der Könige vollzogen. Der erste erhaltene Eintrag, der auf dieses Ritual Bezug nimmt (Abb. 2), betrifft die Regierungszeit des Djer, des dritten Königs der 1. Dynastie (Palermostein, rto. II.3).¹⁰

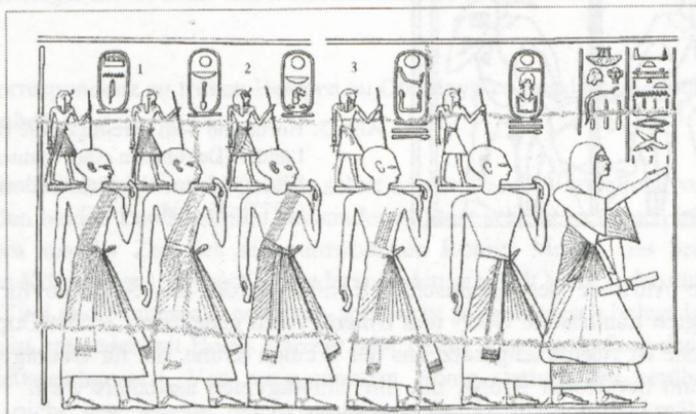


Abb. 1: Königsliste im Ramesseum (Lepsius (1849-1859), III, Blatt 163).



Abb. 2: Palermostein, rto. II.3 (Schäfer (1902), 15).

Dieses Ritual ist auch in späterer Zeit bildlich dargestellt worden,¹¹ beispielsweise auf Statuen aus dem Totentempel Sesostris I. aus der 12. Dynastie (um 1950 v. Chr.); in diesem Fall aber vollzogen die Götter Horus und Seth (Abb. 3), die auch sonst als Herren der Beiden Länder bezeichnet sind, bzw. Nilgötter das Ritual, indem sie die Wappenpflanzen Ober- und Unterägyptens um das Schriftzeichen für „vereinigen“ schlingen.

¹⁰ Schäfer (1902), 15, Taf. 1; Wilkinson (2000), 92.

¹¹ Vgl. Schäfer (1943), 74–95.



Abb. 3: Horus und Seth vereinigen die Beiden Länder (Dekoration einer Statuenbasis Sesostri I. aus al-Lisht; Kuhlmann (1977), 55, Abb. 34)

Weitere Attribute des ägyptischen Königs werden als Symbole für die vereinigten Landesteile Ober- und Unterägypten gedeutet: z. B. die Doppelkrone. Sie ist zusammengesetzt aus der Weißen Krone, die für Oberägypten steht, und der Roten Krone, die mit Unterägypten assoziiert wird.¹² Und auch der Königstitel *nsw-bit* wird als Reflex dieser dualistischen Landesteilung gesehen.¹³ So heißt es beispielsweise im „Denkmal memphitischer Theologie“, einem Text aus der Zeit Königs Schabaqo (25. Dynastie):¹⁴

„[Geb] ... er setzte Seth ein als *nsw*-König in Oberägypten ...
Und so setzte Geb Horus ein als *bit*-König in Unterägypten...“
(Denkmal memphitischer Theologie, 8)

Zusammenfassend zeigt sich, dass in historischer Zeit die Idee der Einigung Ägyptens aus den beiden gegensätzlichen Landeshälften Ober- und Unterägypten vorherrschte.

Aber wie kam es nun zu dieser Gründungsvorstellung? Zuletzt behandelte Frank Förster vor neun Jahren in seiner an der Universität zu Köln verfass-

¹² Vgl. Davies – Friedman (1999), 33; Wilkinson (1999), 196. Einen wohlthuend neuen Ansatz zur Bedeutung der Weißen Krone liefert Roeder (2003), 99–106.

¹³ Z. B. von Beckerath (1999), 15–16; differenzierter: Wilkinson (1999), 205–206.

¹⁴ Vgl. Sethe (1928), 1–80; Schlögl (1980); Assmann (1996), 382–396. Neue Ergebnisse zur Geschichte dieses Textes sind von der Doktorarbeit von Herrn Amro El-Hawary (Universität Bonn) zu erwarten.

ten Magisterarbeit¹⁵ die Frage der sogenannten Reichseinigung ausführlich – insbesondere in der altägyptischen Darstellung, aber auch nach archäologischer und ägyptologischer Forschung. Im hier vorliegenden Artikel möchte ich einen Gesichtspunkt der Reichseinigung in den Vordergrund stellen: die Chronologie dieses sinn- und identitätsstiftenden Prozesses.

2. Korrespondenz zu frühen Belegen zu Oberägypten und Unterägypten als Einheit

Die in den altägyptischen Quellen selbst anzutreffende Vorstellung von dem aus den beiden Landeshälften entstandenen Staat scheint sich auch in Denkmälern aus der Zeit des sagenumwobenen Königs Menes, das heißt des ersten Königs der 1. Dynastie, wiederzufinden. *nsw-bit* Menes, der unter diesem Titel und Namen nur posthum, aber nicht zeitgenössisch belegt ist, wird zumeist entweder mit Horus Narmer oder Horus Aha am Anfang der 1. Dynastie gleichgesetzt. Von erstgenanntem König stammt das berühmteste, aber nicht das einzige der sogenannten Reichseinigungsdenkmäler, die Narmer-Palette (Abb. 4).¹⁶

Auf dieser überdimensionalen Schminkepalette, die in dem Tempel des oberägyptischen Ortes Hierakonpolis geweiht worden war,¹⁷ ist König Narmer dargestellt, wie er die Weiße Krone tragend jeden Moment einen Feind mit der Keule erschlägt, und wie er die Rote Krone tragend eine Reihe entmannter¹⁸ und enthaupteter Feinde abschreitet. Der zu erschlagende Feind wurde zumeist als unterägyptisch, König Narmer selbst – wegen seiner Krone und des Fundortes der Palette – als oberägyptisch angesprochen. Aufgrund dieser geographischen Zuweisungen galt und gilt die Narmer-Palette in weiten Kreisen der Ägyptologie als Denkmal, welches die historische Reichseinigung überliefert.¹⁹

¹⁵ Förster (1996/97).

¹⁶ Quibell (1900), Taf. 29; Goldwasser (1995), 1–25.

¹⁷ Quibell (1900), Taf. 29; Quibell (1898), Taf. 12–13.

¹⁸ Davies – Friedman (2002), I, 243–246.

¹⁹ Vgl. Wilkinson (1999), 68.

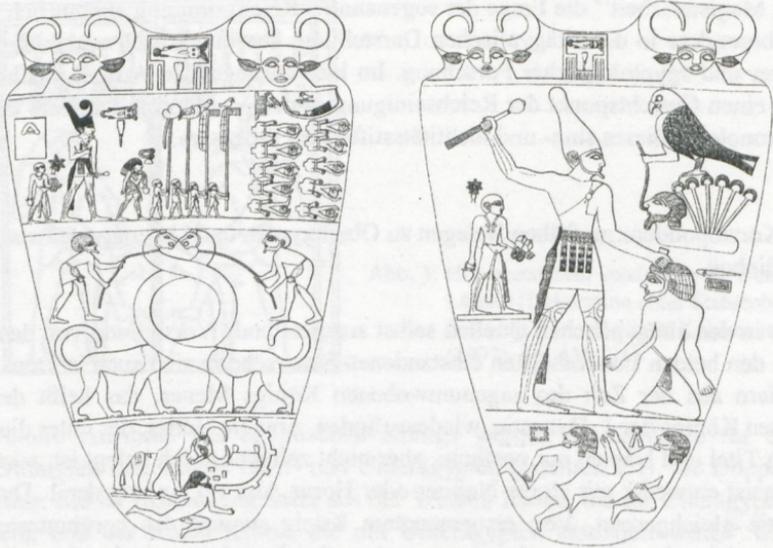


Abb. 4: Prunkpalette des Königs Narmer aus dem Tempel von Hierakonpolis
(nach: Quibell (1898), Taf. 12–13)

Aber diese Annahme ist keineswegs sicher: Die Weiße Krone muss nicht unbedingt für Oberägypten stehen, wie noch gezeigt werden wird. Auch könnte der Feind nur für einen Teilbereich Unterägyptens stehen, nicht für Gesamt-Unterägypten. Zusätzlich aber ist vollkommen unsicher, ob wir überhaupt am Anfang der ägyptischen Einheit stehen. Was, wenn die Reichseinigung schon früher vollzogen wurde, wir aber keine Quellen dazu überliefert haben? Was, wenn die Narmer-Palette nur das Schlagen eines Rebellen wiedergibt? Was, wenn es sich gar nicht um einen Deltabewohner, sondern um einen Libyer und damit um das Motiv des Schlagens des ausländischen Feindes handelt?²⁰

²⁰ Vgl. Schulman (1991/92), 93.

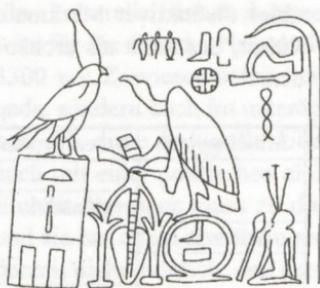


Abb. 5: Steingefäß des Königs Chaschem
(nach: Quibell (1900), Taf. 38 ob.)

Der Vergleich mit jüngeren Denkmälern, Steingefäßen und Statuen des Königs Chaschem aus Hierakonpolis (Abb. 5), mahnt zu besonderer Vorsicht, wie Werner Kaiser bereits vor 40 Jahren bei seiner Besprechung der Narmer-Palette darlegte:

„Die gesamte Palette als das zeitgenössische Zeugnis der ägyptischen Reichseinigung aufzufassen, scheint [...] durchaus berechtigt, jedoch nur so lange wie man außer Acht läßt, daß ein genau entsprechendes „Kämpfen und Schlagen von Unterägypten“ noch volle 200 Jahre später am Ende der 2. Dyn. in Inschriften des Chaschem vorkommt und in diesem Fall nichts anderes bedeutet als die Niederwerfung eines unterägyptischen Aufstandes bzw. den Sieg über einen unterägyptischen Gegenkönig. Denn wenn es sich hier, bei Chaschem, um die Wiederherstellung einer vorübergehend verlorengegangenen Reichseinheit handelt, so muß dieselbe Möglichkeit selbstverständlich auch für Narmer in Rechnung gestellt werden [...]“²¹

3. Blick auf vorgeschichtliche Ereignisse

Im Fall der Vor- und Frühgeschichte Ägyptens wird davon ausgegangen, dass überindividuelle Kenntnisse, Verhaltensmuster und Denkweisen, die kennzeichnend für eine bestimmte menschliche Gesellschaft, für eine ethnische Gruppe, waren, in archäologischen Hinterlassenschaften, insbesondere Artefakten, aber auch bildlichen Darstellungen und Inschriften, Muster oder

²¹ Kaiser (1964), 90.

Strukturen von Merkmalen hinterlassen. Ensembles distinktiver Merkmale im archäologischen Material können dann als Kultur, das heißt als archäologische und ethnische Formation bestimmt werden.²²

Datierung	südl. Oberägypten	Oberägypten	Mittelägypten	Unterägypten	
3900		Naqada I		Maadi	
3800					
3700					
3600		Naqada II	Sedment	Buto	
3500					
3400					
3300					
3200	Skorpion	Naqada III (U-j)		Ny-Neit Krokodil	
3100		Iri-Hor Sechen/Ka Narmer			
3000		Aha Djer "Schlange"			
		Den Adjib Semerchet Qaa Hetepsechemui			
		2900			Raneb Ninetjer Nubnefer Sened Sechemib/ Peribsen Chasechem/ Chasechemui

Abb. 6: Chronologische Übersicht über das frühe Ägypten.

²² Einige gemeinsame Grundannahmen zum Inhalt des Begriffes „Kultur“ sind zusammengestellt bei Beer (2003), 53–72.

Eine kulturelle Einheit Ägyptens lässt sich nach heutigem Kenntnisstand bereits für die Epoche Naqada III nachweisen.²³ In diesem Zeitraum, d. h. um 3300 v. u. Z. wiesen somit beispielsweise nicht nur im oberägyptischen Naqada, sondern auch im unterägyptischen Buto Artefakte dieselben Merkmale auf. Ob diese kulturelle Überlagerung des Nordens, also Unterägyptens, auch mit einer politischen einherging, bleibt allerdings offen. Die politische Einheit Ägyptens muss zu diesem Zeitpunkt noch nicht bestanden haben – und sie hat allem Anschein nach auch noch nicht bestanden. Es erweist sich derzeit nicht möglich, den genauen Zeitpunkt zu bestimmen, zu dem ein einzelner Herrscher erstmals ganz Ägypten regierte. Als möglicher Zeitraum gilt der in Abb. 6 grau gekennzeichnete, der von dem in Grab U-j in Abydos bestatteten Herrscher²⁴ bis zu Narmer reicht.²⁵ Denn neben den im oberägyptischen Abydos bezeugten Herrschern der Dynastien 0 und 1 gab es zeitweise auch noch Herrscher außerhalb dieses Nukleus des frühägyptischen Königums – ob vor oder nach der Reichseinigung bleibt offen. So sind beispielsweise für die Zeit der Dynastie 0 außerhalb von Abydos Herrscher in Buto, im Ostdelta, in Tura, Helwan und Tarkhan, in Hierakonpolis und in Qustul bezeugt (Abb. 7).

Qustul	Hierakonpolis	Tarchan	Helwan	Tura und Ostdelta	Buto
		Hat-Hor		Ni-Hor „Trio“	
Pe-Hor			Ni-Neit		
		„Krokodil“ „Vogel und vertikales Zeichen“			unklarer Name
	„Skorpion“				

Abb. 7: Lokal- oder Gegenkönige der Dynastie 0 (zu Belegen vgl. Kahl (2001b), 106).

Es steht außer Frage, dass die Herrschaftsgebiete dieser Lokalkönige oder Häuptlinge entlang anderer Grenzen verliefen, als sie Ober- und Unterägypten markieren. Insbesondere die ausschließliche Bezeugung von König Skor-

²³ Kaiser (1990), 288.

²⁴ Zu Argumenten gegen die Lesung des Herrschernamens als Skorpion s. Kahl (2003b), 127–129; ders. (2003c), 51–53.

²⁵ Vgl. Wilkinson (1999), 51.

pion in Hierakonpolis spricht gegen ein gesamtobägyptisches Reich. So ist damit zu rechnen, dass die Herrscher, die sich in Abydos bestatten ließen, die Kontrolle über ganz Ägypten doch erst relativ spät erlangten, und dies auch, aber nicht nur durch Einsatz kriegerischer Mittel.²⁶

Die Existenz zweier Teilreiche Ober- und Unterägypten und eine Eroberung Unterägyptens durch Oberägypten scheint heute außerhalb der vorstellbaren Szenarien der Reichseinigung zu liegen.²⁷ Folglich muss die bereits in Königstheologie und Herrschaftspolitik der Frühzeit zu beobachtende Teilung des Landes in zwei Hälften einen ideologischen Hintergrund gehabt haben.

4. Untersuchung der frühen Belege

Eine genauere Untersuchung der frühen Belege für den Dualismus Ober- und Unterägypten kann dieses Phänomen erhellen.

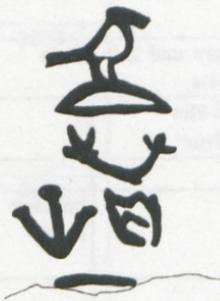


Abb. 8: Tuscheinschrift auf einem zylindrischen Gefäß aus Umm el-Qaab/Abydos, Grab B 2, mit Nennung von Abgaben Unterägyptens (nach Dreyer (1982), 234, Abb. 10d).

4.1 Die beiden Landeshälften *šm^c.w* und *mḥ.w*

šm^c.w „Oberägypten“ und *mḥ.w* „Unterägypten“ sind seit König Iri-Hor in schriftlichen Vermerken erwähnt, die Gaben bezeichnen (Abb. 8). Diese Inschriften, die auf Tongefäßen, Anhängetäfelchen und Siegelabrollungen

²⁶ Vgl. Wilkinson (1999), 51.

²⁷ Vgl. Förster (1996/ 97), 113–116.

überliefert sind, nennen jeweils entweder Ober- oder Unterägypten in Verbindung mit einem bestimmten Gabenvermerk.²⁸

Diese Gaben waren vermutlich symbolischer Art und dürften bei Kultzeremonien eine Rolle gespielt haben und anschließend vom König an hohe Würdenträger als Geschenke übergeben worden sein.²⁹ Zwei in Naqada gefundene Anhängetäfelchen geben dank einer zusätzlichen bildlichen Darstellung einen Hinweis darauf, dass es sich um ein Fest oder Ritual gehandelt haben muss, im Zuge dessen diese Gaben mit Bezug zu Ober- bzw. Unterägypten geliefert wurden: Der König tritt aus seinem Palast und inspiziert die Lieferungen.³⁰

Und auch das Ritual *sm3 šm^c.w mh.w*, das „Vereinigen von Ober- und Unterägypten“, d. h. das „Vereinigen der Beiden Länder“, ist als sinnbildlich zu verstehen:³¹ Es wird bei der Thronbesteigung des Königs vollzogen, ohne dass ein ägyptischer König jemals realpolitisch diese zwei Landeshälften vereinigt hätte.

Zusammenfassend ist festzustellen, dass Ober- und Unterägypten bereits als komplementäre, sich ergänzende Begriffe seit Iri-Hor verwendet werden. Der Verwendungszusammenhang ist der Fest- und Ritualbereich. Dieser an den geographischen Räumen orientierten Zweiteilung des Landes darf bereits ein ideologischer Sinngehalt zugesprochen werden, da sich Ober- und Unterägypten als sinnvolle Verwaltungseinheiten bei der Registrierung von Gaben beispielsweise als zu vage erweisen dürften.³²

²⁸ *iw.t, ipw.t, in.w, nhb, df3, dh3* und eine unklare Bezeichnung: Kahl (1995), 168–176.

²⁹ Endesfelder (1991), 21; dies. (1994), 263.

³⁰ Sog. „Menestäfelchen“ (Kahl (2001a), 12, Abb. 10–11). Ebenfalls werden die Bezeichnungen für Ober- und Unterägypten am Anfang der 1. Dynastie unter Aha und Djer bei dem in seiner Bedeutung unverständlichen Ritual *šsp šm^c.w mh.w* gebraucht. Vermutlich wird hier einem gefesselten Mann der Brustkorb aufgeschnitten. Bei diesem Ritual tritt der König ebenfalls aus dem Palast, um teilzunehmen (Petrie (1901), Taf. 3.4 und 3.6).

³¹ Dazu ausführlich Förster (1996/97).

³² Endesfelder (1991), 21; dies. (1994), 263.

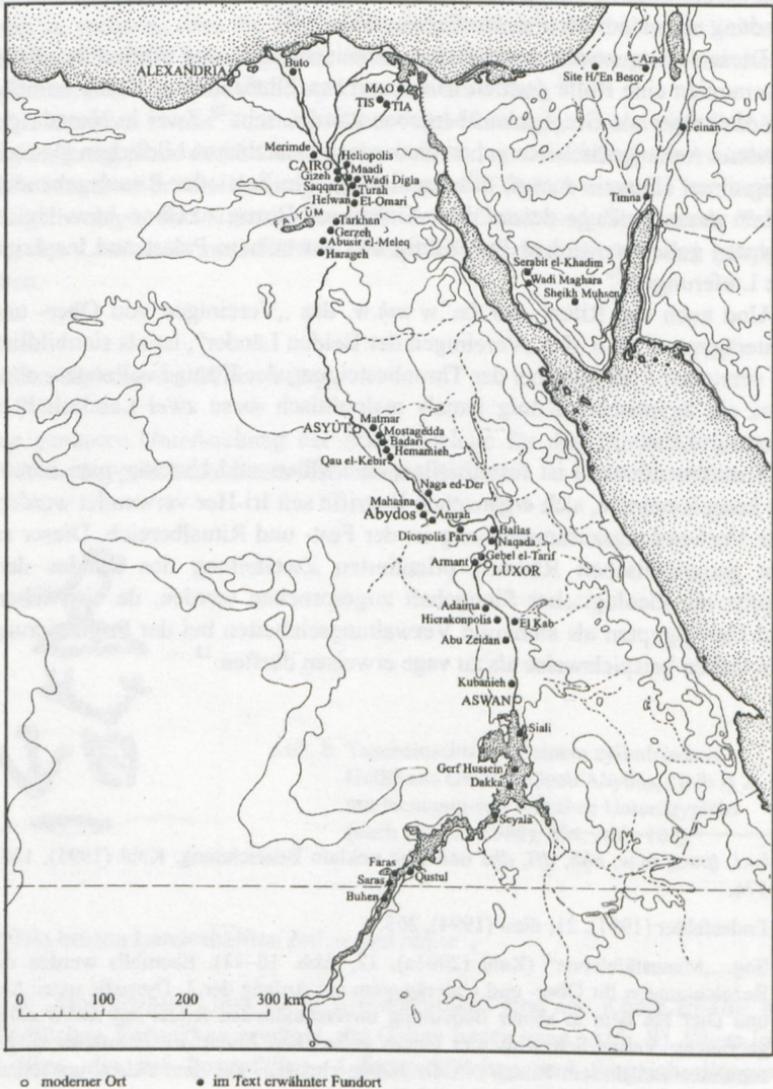


Abb. 9: Karte Ägyptens (nach Hartung (2001), 247, Abb. 44)

4.2. Die weißen Mauern

Auch auf dem Hintergrund des Dualismus zu betrachten sind *inb.w hq.w* „Die weißen Mauern“. Dies ist der altägyptische Name der Hauptstadt Memphis (vgl. Abb. 9), die nach späterer Überlieferung vom sagenumwobenen Reichseiniger Menes gegründet worden sein soll.³³ Und tatsächlich geben archäologische Zeugnisse einen zeitlichen Anhaltspunkt: Das älteste Grab in Saqqara, der bei Memphis gelegenen Nekropole hoher Beamter und Angehöriger des Königshauses, stammt aus der Zeit des Aha,³⁴ die ältesten Gräber aus Helwan, das zumindest teilweise ebenfalls als Nekropole der Residenz diente, datieren aber bereits aus der Zeit Naqada IIIA,³⁵ jedoch bleibt offen, welche Rolle Memphis zu diesem Zeitpunkt spielte und ob die Stadt schon gegründet war. Die neue Hauptstadt Memphis liegt jedenfalls genau an der Schnittstelle zwischen Ober- und Unterägypten, was als eine sorgfältige Wahl der Kapitale unter Berücksichtigung der Idee der Vereinigung der beiden Landeshälften gewertet werden darf.



Abb. 10: Der Königstitel *nb.ti*.

4.3 Die beiden Herrinnen

Eine weitere frühe Paarbildung sind *nb.ti* „Die beiden Herrinnen“. Dieses Göttinnenpaar setzt sich zusammen aus der geiergestaltig vorgestellten Nechet aus dem oberägyptischen Elkab und der schlangengestaltig gedachten Wadjet aus dem unterägyptischen Buto (Abb. 10).³⁶ Als Paar sind beide seit König Aha zu Beginn der 1. Dynastie bezeugt³⁷ und verkörpern die Schutzgottheiten der beiden Landeshälften Ober- und Unterägypten. Seit

³³ Herodot, *Historiae*, II, 99.

³⁴ Saqqara, Grab S 3357: Emery (1939).

³⁵ Köhler (2004), 306–307.

³⁶ Genauer aus Dep (vgl. *Pyr.* § 1671a).

³⁷ Kahl (2003a), 221–223.

König Semerchet, der in der zweiten Hälfte der 1. Dynastie regierte, ist auch ein nach ihnen benannter Königstitel belegt.³⁸ Die Einbindung wichtiger Lokalgottheiten in die frühe Königstitulatur schien eines der Mittel gewesen zu sein, um die Einheit des jungen Staatsgebildes voranzubringen.³⁹



Abb. 11: Doppelkrone auf Jahrestäfelchen des Den (Petrie (1900), Taf. 15.16).

4.4 Die Weiße und die Rote Krone

Dualistisches Denken liegt auch der Bedeutung mancher Königskronen zugrunde. Die Doppelkrone des Königs ist erstmals Mitte der 1. Dynastie unter König Den belegt (Abb. 11) und verbindet die bereits aus früheren Zeiten bekannten Formen der Weißen und Roten Krone. Nach *opinio communis* wird durch diese Verbindung die Herrschaft des Königs über die Beiden Länder symbolisiert, da die Weiße Krone für Oberägypten und die Rote Krone für Unterägypten stünden.

Allerdings sind beide einzelnen Kronen aus vorgeschichtlicher Zeit nur aus dem Süden bekannt: die Rote, in historischer Zeit für Unterägypten stehende Krone auf einem eindeutig der oberägyptischen Naqadakultur zu-

³⁸ Vgl. von Beckerath (1999), 11; zumindest diskutabel ist von Beckeraths strikte Interpretation von *nb.ti* als Bestandteil des Königsnamens (und nicht als Titel).

³⁹ Wilkinson (1999), 292.

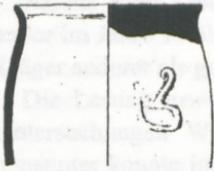


Abb. 12: Gefäßfragment mit Roter Krone aus der Zeit Naqada I (Crowfoot Payne (1993), Abb. 34.774).

zuweisenden Gefäßfragment⁴⁰ (Abb. 12) aus der Zeit Naqada I, d.h. um 3800 v. Chr., die Weiße, für Oberägypten stehende Krone ist aus der Zeit Naqada IIIA in Qustul in Nubien belegt (Abb. 13).⁴¹ Qustul hatte offenbar enge Kontakte zum oberägyptischen Hierakonpolis,⁴² so dass Hierakonpolis als Heimat der Weißen Krone angenommen werden kann. Und auch ein oberägyptischer Messergriff, der kurz nach Grab U-j datiert wird, zeigt einen Herrscher mit Weißer Krone.⁴³

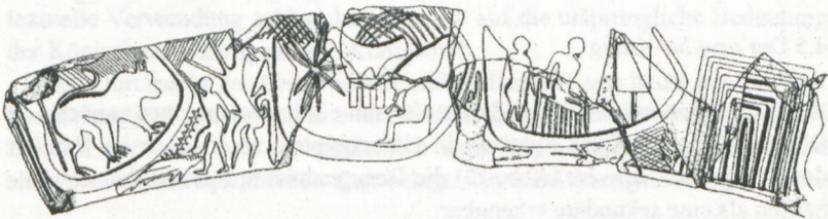


Abb. 13: Herrscher mit Weißer Krone auf einem Weihrauchbrenner aus Qustul (Williams (1986), Taf. 34 [ob.]).

Man gelangt somit zu dem Ergebnis, dass beide Kronen, deren Tragen in historischer Zeit die Herrschaft über die Beiden Länder Ober- und Unterägypten symbolisiert, ursprünglich oberägyptisch sind und nach Beleglage den oberägyptischen Zentren Hierakonpolis und Naqada entsprechen.

⁴⁰ Petrie – Quibell (1896), Taf. 52.75.

⁴¹ Williams (1986), Taf. 34 (ob).

⁴² Wilkinson (1999), 194.

⁴³ Williams – Logan (1987), 273, Abb. 1.

Bereits Hans Goedicke und Eberhard Otto stellten unabhängig voneinander im Jahre 1960 fest, dass die zur Diskussion stehenden Bezeichnungen Träger anderer als geographischer Bedeutungen sein müssen.⁴⁵

Die Lesung *nsw-bit* anstelle des früher gängigen *njswt bit* beruht auf Untersuchungen Wolfgang Schenkels⁴⁶ und Thomas Schneiders. Letzgenannter konnte im Jahre 1993 durch afroasiatische Sprachvergleiche eine Grundbedeutung „der, der vorangeht“ für *nsw* und „großer starker Mann“ für *bit* wahrscheinlich machen.⁴⁷ Somit dürfte es sich bei *nsw* und *bit* um ursprünglich selbständige Herrscherbezeichnungen gehandelt haben.

Bei all den Überlegungen zur Bedeutung der Königstitel bislang unbeachtet geblieben sind die Bezeugungen der Frühzeit, die einzig und allein die Chance bieten, noch den ursprünglichen Sinn der Königsbezeichnungen zu erfassen. Die erhaltenen Schriftzeugnisse der ersten 500 Jahre ägyptischer Geschichte überliefern zwar keine Traktate zum Königtum oder zu Königstiteln⁴⁸ und sind auch durch die Knappheit ihrer Informationen in ihrer Aussagekraft eingeschränkt,⁴⁹ aber dennoch liefern ihre kotextuelle wie kontextuelle Verwendung zahlreiche Hinweise auf die ursprüngliche Bedeutung der Königsbezeichnungen bzw. Königstitel.

Eine Durchsicht der über 4500 Schriftquellen, die uns heute aus der Zeit von Dynastie 0 bis Dynastie 3 überliefert sind, macht Zweierlei deutlich: Erstens, dass *nsw* und *bit* tatsächlich unabhängige Königsbezeichnungen sind: *nsw* ist seit Djer, *bit* seit Den belegt. Der zusammengesetzte Titel *nsw-*

⁴⁵ Hans Goedicke (Goedicke (1960), 7–37) sah in dem Titel *njswt-bjtj* (i. e. *nsw-bit*) den König als Verkörperung des Herrschertums angesprochen, in dem Titel *njswt* (i. e. *nsw*) erkannte er die Herrschernatur des Königs, die an sich göttlich ist, nicht aber die physische Person des Königs. Eberhard Otto (Otto (1960), 143–152) sah in *bjtj* (i. e. *bit*) den Ausdruck eines älteren, religiös bestimmten Königtums, in *njswt* (i. e. *nsw*) den Ausdruck eines jüngeren, politisch-historisch bestimmten Königtums, in *njswt bjtj* (i. e. *nsw-bit*) allerdings werde eine sekundäre territoriale Zuordnung vorgenommen. Beschränkte sich Goedicke's Untersuchung auf nicht-religiöse Inschriften des Alten Reiches, so basierten Ottos Feststellungen auf ausgewählten Quellen aus der gesamten ägyptischen Geschichte.

⁴⁶ Schenkel (1986), 57–73.

⁴⁷ Schneider (1993), 166–181.

⁴⁸ Derartige ist aber auch aus späteren Zeiten spärlich bezeugt.

⁴⁹ Zu Länge und Inhalt früher Schriftzeugnisse vgl. Kahl (2001b), 101–134.

bit ist ebenfalls seit Den bezeugt.⁵⁰ Zweitens, dass der Titel *bit* dem König wirtschaftliche Kompetenzen zuweist. Der Titel wird in Beamtentiteln verwendet,⁵¹ die ihrerseits ausschließlich aus dem Sektor „Wirtschaft und Verteilung“ bekannt sind. Die Schreibung des Titels mit der Hieroglyphe L 2, einer Biene, ist mit der sammelnden Eigenschaft der Biene erklärbar, die dem wirtschaftlichen Sammeln und Anhäufen des *bit*-Königs vergleichbar zu sein scheint. Der Titel *nsw* hingegen weist auf andere Tätigkeiten und Eigenschaften des Königs hin, insbesondere auf exekutive Macht und Führungsqualitäten.⁵²

Beziehen sich die Einzeltitel *nsw* und *bit* somit ursprünglich nicht auf Ober- und Unterägypten, sondern auf unterschiedliche Aspekte des Königtums, so kann auch der Doppeltitel *nsw-bit* bis Ende der 2. Dynastie nicht mit den Beiden Ländern in Verbindung gebracht werden.

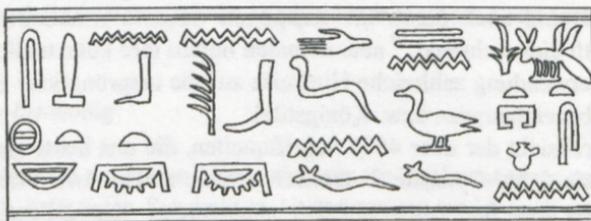


Abb. 16: Siegel des Königs Peribsen (Kaplony (1963), III, Abb. 368).

Die Herrschaft über die Beiden Länder wird gegen Ende der 2. Dynastie für einen *nsw-bit* König thematisiert: Auf einer Siegelabrollung des Königs Peribsen (Abb. 16) ist der Satz *nbw.i dmd.n=f t3.wi n s3=f nsw bit Pr-ib=sn* „der Goldene, er hat die beiden Länder für seinen Sohn, den *nsw-bit* König Peribsen vereinigt“ zu lesen.⁵³ Hier besteht erstmals ein direkter Zusammenhang zwischen den Beiden Ländern Ober- und Unterägypten und dem *nsw-bit* König. Es scheint somit frühestens für die Zeit des Peribsen die

⁵⁰ Kahl (2003a), 138–139, 249–252.

⁵¹ Z. B.: *htm.w bit* „Siegler des *bit*-Königs“ und *mdh.w bit* „Zimmermann des *bit*-Königs“.

⁵² Die Publikation einer ausführlichen Studie zu diesen Titeln und Bezeichnungen früher Könige befindet sich in Vorbereitung.

⁵³ Kaplony (1963), III, Abb. 368. Zur Lesung s. Kahl (1994), 83–84.

Vorstellung eines territorialen Bezuges dieses Königstitels nachweisbar. Jedoch ist damit noch nicht bewiesen, dass *nsw* und *bit* selbst sich auf die „Beiden Länder“ aufteilen lassen.⁵⁴

4.6 Horus und Seth

In späterer Zeit werden Horus und Seth oftmals als „Herren der Beiden Länder“ bezeichnet und damit ebenfalls in die dualistische Vorstellung von Ägypten eingebunden. Dabei ist zuerst Horus genannt, als Prototyp des ägyptischen Gentleman und als derjenige mit der zentralen Rolle, dann Seth, als Gott des Chaos und als derjenige mit der peripheren Rolle.⁵⁵ Zusammen regieren sie über die Welt mit Hilfe des Königs, den sie reinigen und krönen. Horus gehört gewöhnlich Unterägypten und Seth Oberägypten, gelegentlich aber auch umgekehrt.

Auf bildlicher Ebene kann beispielsweise das „Vereinigen der Beiden Länder“ (*smꜣ tꜣ.wi*) seit dem Mittleren Reich durch Horus und Seth vollzogen werden (vgl. die Statuen Sesostri I. aus al-Lišt; Abb. 3).⁵⁶

Schon nach der frühen Königstheologie wohnen dem König die beiden Götter Horus und Seth inne. Etwa im Königinnentitel „die den Horus schaut, Arm des Seth“.⁵⁷ Dabei bleibt aber offen, ob Horus und Seth auch einen Bezug zu Ober- und Unterägypten aufweisen; dies erscheint in diesem Kontext eher unwahrscheinlich. Denn auch andere Phänomene wie z.B. Recht und Kraft, Zivilisation und Wildnis,⁵⁸ Heimat und Ausland, Himmel und Erde, geboren werden und empfangen werden u. a. m. werden mit Horus und Seth assoziiert.

⁵⁴ Eine derartige Aufteilung ist erst aus wesentlich späterer Zeit bekannt, z.B. aus den Hymnen auf Sesostri III. (pKahun LV.1), in denen es heißt, dass der König die Binse zur Biene gefügt habe (vgl. die Übersetzung bei Osing (1992), 107). Roeder (2003), 106 sieht die Assoziation von *nsw* und Weißer Krone mit Oberägypten in der Erinnerung daran, dass die Einigung des Landes von Süden ausging.

⁵⁵ Vgl. te Velde (1967).

⁵⁶ Schäfer (1943), 74–95.

⁵⁷ Z. B. Petrie (1901), Taf. 27.129. Assmann (1996), 57 nimmt Bezug auf einen Königinnentitel: „die den Horus und Seth schaut“; dieser Titel ist aber nicht in der Frühzeit belegt, wie eine Durchsicht der Originalbelege erweist.

⁵⁸ Assmann (1996), 57–58.

Ein genauerer Blick auf die Vor- und Frühgeschichte Ägyptens bestätigt, dass Horus und Seth noch nicht der Zweiteilung in Ober- und Unterägypten entsprechen. Die Hauptkultorte beider Götter lagen in Oberägypten: Horus wurde in Hierakonpolis, Seth im nahegelegenen Naqada verehrt. Somit scheint die spätere geographische Zuweisung dieser Götter nicht den vorge-schichtlichen Gegebenheiten zu entsprechen.

Gegen Ende der 2. Dynastie gab es – singular in der ägyptischen Geschichte – einen König, der einen kombinierten Horus-Seth-Titel trug: Chaseschemui. Allerdings scheint er unter dem Namen Chaseschem eine Zeit lang auch nur den Horustitel getragen zu haben, wie beinahe ausschließlich aus dem oberägyptischen Hierakonpolis überlieferte Quellen nahelegen.⁵⁹ Somit dürfte der Gott Horus in diesem zusammengesetzten Titel eher eine Verbindung nach Oberägypten denn – wie man in späteren Zeiten erwarten würde – nach Unterägypten aufweisen.

Aber auch der Gott Seth scheint nicht mit Unterägypten in Verbindung zu stehen: Ein Vorgänger des Chaseschemui, der König Peribsen führte ebenfalls einen einzigartigen Königstitel, den Seth-Titel. Er nannte sich Seth Peribsen. Bestattet wurde Peribsen im oberägyptischen Abydos,⁶⁰ womit auch hier der durchaus zu erwartende oberägyptische Bezug deutlich wird. Zusammengefasst bedeutet dies, dass am Ende der 2. Dynastie das Götterpaar Horus und Seth noch nicht mit der dualistischen Einteilung des Landes in Ober- und Unterägypten korreliert.

5. Chronologische Entwicklung der königstheologischen Sinngebung von Ober- und Unterägypten

Nach Durchsicht der unter 4. vorgestellten, in der Ägyptologie vorrangig für den Dualismus angeführten Beispiele ist die Interpretation der beiden Landeshälften Ober- und Unterägypten als dualistische Konstruktion durchaus gerechtfertigt.

⁵⁹ Zu den Quellen vgl. Kahl (1994), 360–361 (Quellen 2935–2944).

⁶⁰ Petrie (1901), 11–12.

<i>šm^c.w</i> und <i>mḥ.w</i> in Festen und Ritualen	ab Iri-Hor
Gründung von <i>inb.w-ḥd.w</i> (Memphis)	Naqada III – Aha
<i>nb.ti</i> „Die Beiden Herrinnen“	ab Aha
Rote Krone für Unterägypten	ab „Schlange“
Doppelkrone	ab Den
<i>nsw-bit</i> -Titel	ab Peribsen
Horus und Seth als Herren von Ober- und Unterägypten	nach 2. Dynastie

Abb. 17: Chronologische Entwicklung der königstheologischen Sinngebung von Ober- und Unterägypten.

Ober- und Unterägypten scheinen nach archäologischer Beleglage niemals in vorgeschichtlicher Zeit als eigenständige Teilreiche existiert zu haben, sie gewinnen ihre politische Eigenständigkeit erst in dem Moment, in dem verschiedenste Kulturen und Kleinkönigtümer in Ober- und Unterägypten unter der Herrschaft *eines* Königs geeint sind. Die auffällige geographische Trennung Ägyptens in das langgezogene enge Niltal (Oberägypten) und das breite Delta (Unterägypten), die zudem von dialektalen und kulturellen Unterschieden begleitet gewesen ist, wird mit Beginn des geeinten ägyptischen Reiches mit königstheologischem Sinn erfüllt.

Bei dieser Sinngebung ist nun allerdings auch zu beobachten, dass es sich um einen längeren, mehrere hundert Jahre währenden Prozess handelt (Abb. 17). Nicht plötzlich und in allen Facetten, sondern langsam und sich stetig ausweitend, wird das Bild von der dem Staat zugrundeliegenden Einigung der Beiden Länder Ober- und Unterägypten entworfen, werden kulturelle und nationale Identität geschaffen.

6. Fortsetzung der Arbeit am kulturellen Gedächtnis in späterer Zeit

Diese Arbeit am nationalen Gedächtnis ist mit Ende der 2. Dynastie bei weitem nicht abgeschlossen. In diesen ungefähr 400 Anfangsjahren ägyptischer Geschichte wurden das gedankliche Konzept entworfen und das Gerüst gebaut, mittels derer während der gesamten nachfolgenden pharaonischen Geschichte immer wieder neue Facetten dualistischen Denkens auf Religion und Königstheologie angewandt wurden (vgl. z.B. Neubildungen wie südlicher und nördlicher Horus u. a. m.). Insbesondere in der 26. Dynastie, also noch über 2000 Jahre später, war diese Konzeption in den Köpfen der Theo-

logen und Gelehrten lebendig.⁶¹ Denn nicht nur zu Beginn des ägyptischen Staates, auch nach Krisenzeiten und Teilungen des Landes wirkte das Dualitätsprinzip ordnend und einend.

7. Erfolg der altägyptischen Arbeit am kulturellen Gedächtnis: ägyptologische Konstruktionen zu Ober- und Unterägypten

Wie erfolgreich die Gedächtnisarbeit der Alten Ägypter letztendlich war, zeigt ein Blick auf die ägyptologische Forschung des letzten Jahrhunderts. Darf man heute mit Sicherheit behaupten, die Könige der 1. Dynastie waren in Abydos und Angehörige des Königshauses bzw. hohe Beamte in Saqqara bestattet,⁶² so währte jahrzehntelang ein Streit über die Frage, wo diese Könige bestattet seien. Die Idee ober- bzw. unterägyptischer Königsgräber und Kenotaphe spielte dabei eine besondere Rolle. Dualistische Konstruktionen zu Ober- und Unterägypten wurden weiter entwickelt – diesmal nicht von den Alten Ägyptern, sondern von Ägyptologen.

Summary

Upper and Lower Egypt are representative for the dualistic conception of the world in Ancient Egypt: the White Crown and the Red Crown, the title *nsw bit*, the gods Horus and Seth are closely connected with these geographic entities and give the impression that there were two early kingdoms of Upper and Lower Egypt. A closer examination of the earliest attestations, however, reveals that those symbols were not connected with the Two Lands from the beginning. The idea of Upper and Lower Egypt was a concept which was developed after the Egyptian state came into existence. This concept was always altered and extended.

⁶¹ Otto (1938), 10–35.

⁶² Vgl. Engel (2003), 41–49.

Literatur

- Assmann (1996): Assmann, J., *Ägypten: eine Sinngeschichte*, München – Wien 1996.
- von Beckerath (1999): von Beckerath, J., *Handbuch der ägyptischen Königsnamen* (= Münchner Ägyptologische Studien 46), Mainz 1999.
- Beer (2003): Beer, B., *Ethnos, Ethnie, Kultur*, in: Beer, B. – Fischer, H. (Hg.), *Ethnologie: Einführung und Überblick*. Neufassung, Berlin 2003, 53–72.
- Crowfoot Payne (1993): Crowfoot Payne, J., *Catalogue of the Predynastic Egyptian Collection in the Ashmolean Museum*, Oxford 1993.
- Davies – Friedman (1999): Davies, V. – Friedman, R., *Unbekanntes Ägypten*, Stuttgart 1999.
- Davies – Friedman (2002): Davies, V. – Friedman, R., *The Narmer Palette: an Overlooked Detail*, in: Eldamaty, M. – Trad, M. (Hgg.), *Egyptian Museum Collections around the World*, Cairo 2002.
- Dils (1993): Dils, P., *De koningen van de eerste dynastieën. Hun volgorde en hun namen*, in: *De Scriba* 2, Leuven 1993, 119–256.
- Dreyer (1982): Dreyer, G., *Umm el-Qaab. Nachuntersuchungen im frühzeitlichen Königsfriedhof, 2. Vorbericht: IV. König Irj-Hor*, *Mitteilungen des Deutschen Archäologischen Instituts Abteilung Kairo* 38, Mainz 1982, 232–235.
- Emery (1939): Emery, W.B., *Hor-Aha* (= *Excavations at Saqqara 1937–1938*), Cairo 1939.
- Emery (1954): Emery, W.B., *Great Tombs of the First Dynasty II*, London 1954.
- Endesfelder (1991): Endesfelder, E., *Die Formierung der altägyptischen Klassengesellschaft. Probleme und Betrachtungen*, in: Endesfelder, Erika (Hg.), *Probleme der frühen Gesellschaftsentwicklung im alten Ägypten*, Berlin 1991, 5–62.
- Endesfelder (1994): Endesfelder, E., *Königliches Boden-Eigentum in der ägyptischen Früh-Zeit*, in: Allam, Sch. (Hg.), *Grund und Boden in Altägypten (rechtliche und sozio-ökonomische Verhältnisse)* (= *Untersuchungen zum Rechtsleben im Alten Ägypten* 2), Tübingen 1994, 261–274.
- Engel (2003): Engel, E.-M., *Tombs of the 1st Dynasty at Abydos and Saqqara: Different Types or Variations on a Theme?*, in: Popielska-Grzybowska, J. (Hg.), *Proceedings of the Second Central European Conference of Young Egyptologists. Egypt 2001: Perspectives of Research. Warsaw 5–7 March 2001* (= *Warsaw Egyptological Studies* 4), Warsaw 2003, 41–49.
- Förster (1996/97): Förster, F., *Die „Reichseinigung“: Stand, Probleme und Perspektiven eines ägypt(ologischen) Phänomens* (unpublizierte Magisterarbeit; Köln 1996/97).
- Gardiner (1959): Gardiner, A.H., *The Royal Canon of Turin*, Oxford 1959.

- Goedicke (1960): Goedicke, H., Die Stellung des Königs im Alten Reich, (= Ägyptologische Abhandlungen 2), Wiesbaden 1960.
- Goldwasser (1995): Goldwasser, O., From Icon to Metaphor: Studies in the Semiotics of the Hieroglyphs (= Orbis biblicus et orientalis 142), Fribourg, Switzerland 1995.
- Hartung (2001): Hartung, U., Umm el-Qaab II. Importkeramik aus dem Friedhof U in Abydos (Umm el-Qaab) und die Beziehungen Ägyptens zu Vorderasien im 4. Jahrtausend v. Chr. (= Archäologische Veröffentlichungen 92), Mainz 2001.
- Kahl (1994): Kahl, J., Das System der ägyptischen Hieroglyphenschrift in der 0.–3. Dynastie (= Göttinger Orientforschungen, IV. Reihe Ägypten, 29) Wiesbaden 1994.
- Kahl (1995): Kahl, J., Zur Problematik der sogenannten Steuervermerke im Ägypten der 0.–1. Dynastie, in: Fluck, C. et al. (Hgg.), *Divitiae Aegypti. Koptologische und verwandte Studien zu Ehren von Martin Krause*, Wiesbaden 1995, 168–176.
- Kahl (2001a): Kahl, J., Vergraben, verbrannt, verkannt und vergessen: Funde aus dem „Menesgrab“, Münster 2001.
- Kahl (2001b): Kahl, J., Hieroglyphic Writing during the Fourth Millennium BC: an Analysis of Systems, *Archéo-Nil* 11, 2001, 101–135.
- Kahl (2003a): Kahl, J., Frühägyptisches Wörterbuch, Zweite Lieferung, Wiesbaden 2003.
- Kahl (2003b): Kahl, J., Die frühen Schriftzeugnisse aus dem Grab U-j in Umm el-Qaab, *Chronique d'Égypte* 78, 2003, 112–135.
- Kahl (2003c): Kahl, J., Das Schlagen des Feindes von Hu: Gebel Tjauti Felsinschrift I, *Göttinger Miscellen* 192, 2003, 47–54.
- Kaiser (1964): Kaiser, W., Einige Bemerkungen zur ägyptischen Frühzeit – III. Die Reichseinigung, *Zeitschrift für ägyptische Sprache und Altertumskunde* 91, 1964, 86–125.
- Kaiser (1990): Kaiser, W., Zur Entstehung des gesamtägyptischen Staates, in: *Mitteilungen des Deutschen Archäologischen Instituts Abteilung Kairo* 46, 1990, 287–300.
- Kaplony (1963): Kaplony, P., Die Inschriften der ägyptischen Frühzeit (= Ägyptologische Abhandlungen 8), 3 Bde., Wiesbaden 1963.
- Köhler (2004): Köhler, E.Ch., On the Origins of Memphis. The New Excavations in the Early Dynastic Necropolis at Helwan, in: Hendrickx, St. et al. (Hgg.), *Egypt at its Origins. Studies in Memory of Barbara Adams* (= *Orientalia Lovaniensia Analecta* 138), Leuven – Paris – Dudley, MA 2004, 295–315.
- Kuhlmann (1977): Kuhlmann, K.P., Der Thron im Alten Ägypten. Untersuchungen zu Semantik, Ikonographie und Symbolik eines Herrschaftszeichens, (= *Abhandlungen des Deutschen Archäologischen Instituts Kairo, Ägyptologische Reihe* 10), Glückstadt 1977.

- Lepsius (1849–1859): Lepsius, R., Denkmaeler aus Aegypten und Aethiopiien nach den Zeichnungen der von S.M. dem König von Preussen ... in den Jahren 1842–1845 ausgeführten wissenschaftlichen Expedition, Leipzig 1849–1859.
- Müller-Wollermann (1987): Müller-Wollermann, R., Die sogenannte ober- und unterägyptische Gerste, *Varia Aegyptiaca* 3, 1987, 39–41.
- Osing (1992): Osing, J., Zu zwei literarischen Werken des Mittleren Reiches, in: Osing, J. – Nielsen, E.K. (Hgg.), *The Heritage of Ancient Egypt. Studies in Honour of Erik Iversen* (= *The Carsten Niebuhr Institute Publications* 13), Copenhagen 1992, 101–119.
- Otto (1938): Otto, E., Die Lehre von den beiden Ländern Ägyptens in der ägyptischen Religionsgeschichte, *Analecta Orientalia* 17, 1938, 10–35.
- Otto (1960): Otto, E., Der Gebrauch des Königstitels *bjty*, *Zeitschrift für ägyptische Sprache und Altertumskunde* 85, 1960, 143–152.
- Otto (1975): Otto, E., Dualismus, in: Helck, W. – Otto, E. (Hg.), *Lexikon der Ägyptologie* I, Wiesbaden 1975, 1148–1150.
- Petrie (1900): Petrie, W.M.F., *The Royal Tombs of the First Dynasty, Part I* (= *Memoir of the Egypt Exploration Fund* 18), London 1900.
- Petrie (1901): Petrie, W.M.F., *The Royal Tombs of the Earliest Dynasties, Part II* (= *Memoir of the Egypt Exploration Fund* 21), London 1901.
- Petrie – Quibell (1896): Petrie, W.M.F. – Quibell, J.E., *Naqada and Ballas 1895* (= *Egyptian Research Account* 1), London 1896.
- Quibell (1898): Quibell, J.E., *Slate Palette from Hierakonpolis*, *Zeitschrift für ägyptische Sprache und Alterthumskunde* 36, 1898, 81–84.
- Quibell (1900): Quibell, J.E., *Hierakonpolis I* (= *Egyptian Research Account* 4), London 1900.
- Redford (1989): Redford, D.B., *Pharaonic King-lists, Annals and Day-books*, Mississauga 1986.
- Roeder (2003): Roeder, H., *Der bringende König: Ansatz einer Neudefinition des Nisut und der Weißen Krone – ein Resümee*, in: Gundlach, R. – Rößler-Köhler, U. (Hgg.), *Das Königtum der Ramessidenzeit. Voraussetzungen – Verwirklichung – Vermächtnis. Akten des 3. Symposiums zur ägyptischen Königsideologie in Bonn 7.–9.6.2001* (= *Ägypten und Altes Testament* 36,3), Wiesbaden 2003, 99–106.
- Ryholt (2004): Ryholt, K., *The Turin King-List*, in: *Ägypten und Levante* 14, 2004, 135–155.
- Schäfer (1902): Schäfer, H., *Ein Bruchstück altägyptischer Annalen*, Berlin 1902.
- Schäfer (1943): Schäfer, H., *Die „Vereinigung der beiden Länder“*. Ursprung, Gehalt und Form eines ägyptischen Sinnbildes im Wandel der Geschichte, *Mitteilungen des Deutschen Instituts für ägyptische Altertumskunde in Kairo* 12, 1943, 73–95.

- Schenkel (1986): Schenkel, W., Das Wort für „König (von Oberägypten)“, Göttinger Miscellen 94, 1986, 57–73.
- Schlögl (1980): Schlögl, H.A., Der Gott Tatenen, nach Texten und Bildern des Neuen Reiches (= Orbis Biblicus Orientalis 29), Freiburg Schweiz 1980.
- Schneider (1993): Schneider, Th., Zur Etymologie der Bezeichnung „König von Ober- und Unterägypten“, Zeitschrift für ägyptische Sprache und Altertumskunde, 1993, 166–181.
- Schulman (1991/92): Schulman, A.R., Narmer and the Unification: a Revisionist View, Bulletin of the Egyptological Seminar 11, The Brooklyn Museum 1991/92, 79–105.
- Sethe (1928): Sethe, K., Dramatische Texte zu altaegyptischen Mysterienspielen (= Untersuchungen zur Geschichte und Altertumskunde Aegyptens 10), Leipzig 1928.
- Sethe (1930): Sethe, K., Urgeschichte und älteste Religion der Ägypter, (= Abhandlungen für die Kunde des Morgenlandes 18/4), Leipzig 1930.
- te Velde (1967): te Velde, H., Seth, God of Confusion: a study of his role in Egyptian mythology and religion (= Probleme der Ägyptologie 6), Leiden 1967.
- Waddell (1940): Waddell, W.G., Manetho, Cambridge/ Massachusetts – London 1940.
- Wildung (1969): Wildung, D., Die Rolle ägyptischer Könige im Bewußtsein ihrer Nachwelt. Teil I. Posthume Quellen über die Könige der ersten vier Dynastien (= Münchner Ägyptologische Studien 17), Berlin 1969.
- Wilkinson (1999): Wilkinson, T.A.H., Early Dynastic Egypt, London – New York 1999.
- Wilkinson (2000): Wilkinson, T.A.H., Royal Annals of Ancient Egypt, London – New York 2000, 92.
- Williams (1986): Williams, B.B., Excavations between Abu Simbel and the Sudan Frontier. Part I: The A-Group Royal Cemetery at Qustul: Cemetery L (= The University of Chicago Oriental Institute Nubian Expedition 3), Chicago 1986.
- Williams – Logan (1987): Williams, B. – Logan, Th.J., The Metropolitan Museum Knife Handle and Aspects of Pharaonic Imagery before Narmer, Journal of Near Eastern Studies 46, 1987, 245–286.